№ 186. Dienstag, den 12. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Uebernahme Helgolands.

„Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt" sang der deutsche, wegen seines echten deutschen Patriotismus s. Z. so vielfach verfolgte Dichter Hoffmann v. Fallersleben, als er im Jahre 1841 auf einer Klippe des Insel-Eilands stehend, in die wogende Brandung hinabsah. Damals gedachte der von Deutschland gehetzte Dichter des Verfalles seines Vaterlandes, er gedachte, wie die ohnmächtigen deutschen Regierungen sich hatten deutsche Lande entreißen lassen, der Verfolgte, er kannte die Kraft, die im deutschen Volke ruhte, mit prophetischem Blick sah er voraus, daß sein und aller wehrhaft deutscher Männer Siegestraum, „ein einiges Deutschland unter Wiedergewinnung aller verloren gegangener deutscher Länder", in Erfüllung gehen werde. In dieser Voraussicht entstand sein, des damals Verächteten Lied, das jetzt überall wo deutsche Männer sind, mit Begeisterung gesungen wird: „Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt". Dem greisen Dichter war es vergönnt, die Wiedergewinnung Schleswig-Holsteins, die Erfolge des deutsch-französischen Krieges und die damit verbundene Gründung des starken deutschen Vaterlandes zu erleben. — 1874 schloß Hoffmann sein Auge zum ewigen Schlaf und heute ist auch das Eiland wieder deutsch geworden, auf dem der Dichter sein unvergeßliches Lied geschaffen hat. Nicht im blutigen Streit ist es errungen, Kaiser Wilhelm II. hat es auf friedlichem Wege erworben, als Friedensmehrer des Reichs. Ueber die Besitzergreifung selbst lassen wir nachstehende Mittheilungen folgen: Der Reichsanzeiger vom Sonnabend enthält folgende Bekanntmachungen:

„Auf Ihren Vortrag bestimme Ich, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands im Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung der Insel in Meinem Namen, auf Grund der dort bestehenden Gesetzgebung und unter Schonung der vorhandenen Verwaltungs-Organisation, durch den Reichskanzler geführt werden soll.

An Bord Meiner Yacht „Hohenzollern",
den 9. August 1890.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler. von Caprivi.

Bekanntmachung.

Auf Grund vorstehenden Allerhöchsten Erlasses ist die Verwaltung der Insel Helgoland und ihrer Zubehörungen unter meiner Oberleitung einem See-Offizier, welcher in dieser Eigenschaft den Titel „Gouverneur von Helgoland" führt, und einem Zivilbeamten, welchem der Titel „Kaiserlicher Kommissar für Helgoland" beigelegt wird, übertragen.

Der Geschäftskreis des Gouverneurs und des Kaiserlichen Kommissarius ist dahin abgegrenzt, daß dem Gouverneur die Verwaltung des Hafens, einschließlich der Hafen-Polizei, die Verwaltung des Seezeichen- und Leuchtfeuerwesens sowie aller sonstigen technischen Seesachen, dem Kaiserlichen Kommissar dagegen die übrige Zivilverwaltung, insbesondere die Verwaltung der Kommunal-, Polizei-, Kirchen-, Schul-, Domänen-, Steuer- und Zollsachen, die Verwaltung der Seebadeanstalt sowie endlich die Rechtspflege obliegt.

Die Verwaltung wird ebenso wie die Rechtspflege bis auf Weiteres nach den zur Zeit auf Helgoland geltenden Rechtsnormen im Namen Sr. Majestät des Kaisers geführt.

Die bisherige Zuständigkeit der Behörden bleibt im Uebrigen unverändert.

Mit Wahrnehmung des Amts des Gouverneurs ist bis auf Weiteres der Kapitän zur See Geiseler, mit Wahrnehmung des Amts des Kaiserlichen Kommissars der Geheime Reg.-Rath Wermuth beauftragt.

Berlin, den 9. August 1890.

Der Reichskanzler. v. Caprivi."

Bei dem Akt der feierlichen Uebernahme der Insel Helgoland am Sonnabend Nachmittag hielt Staatssekretär v. Bötticher, wie nachträglich gemeldet wird, folgende kurze Ansprache:

„Auf Grund des Vertrages Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland und meines erhabenen Kaisers übernehme ich im Auftrage meines Monarchen die Verwaltung der Insel, die sich unter der weisen und gerechten Regierung Ihrer britischen Majestät wohl befunden hat, hoffend, daß das Wohlergehen der Bewohner unter dem mächtigen Szepter meines erhabenen Herrn zu weiterer Blüthe gelange. Ich übernehme hiermit die Verwaltung der Insel."

Beim Festmahl im Konversationshause brachte Staatssekretär v. Bötticher folgendenden Toast aus:

„Hochverehrte Herren! Man mag draußen in der Welt darüber streiten, ob das Ereigniß das sich heute auf dieser schönen grünen Insel vollzogen hat, von weltgeschichtlicher Bedeutung ist oder nicht — für Helgoland ist es ein Ereigniß, dem die Bewohner mit Zagen entgegensahen; denn es ist nicht leicht, Verhältnisse, unter denen man sich wohl befunden, aufzugeben; aber die Einwohner sehen mit vollem Vertrauen dem Kommenden entgegen.

Für uns Deutsche ist es ein Beweis, daß auf dem Wege friedlicher Vereinigung zwischen Ihrer britischen Majestät und unserem Allergnädigsten Kaiser ein Abkommen getroffen wurde, das für Deutschland erfreulich ist; für uns ist es ein Glück, diesen Tag zu erleben, der die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den hohen Regierungen beweist und daß beide Hand in Hand gehen und im Frieden für ihre Bevölkerung sorgen wollen. In voller Freundschaft und Kameradschaft mit Ihnen, Herr Gouverneur, hegen wir die Hoffnung, daß Deuschlands und Englands Regierungen stets freundschaftliche Beziehungen unterhalten, daß beide Heere sich nie trennen, daß die hohe Weisheit, welche die englische Herrscherin jetzt bei diesem Anlaß bewiesen, sie stets lenken möge. Wir Deutsche hegen eine besondere Sympathie für die britische Königin — sie ist die Mutter unserer Kaiserin Friedrich, die Großmutter unseres erhabenen Herrn. Wir wünschen Ihrer Majestät ein langes Leben und eine gesegnete Regierung. Sie lebe hoch!

Der englische Gouverneur Barkly toastete mit leiser, bewegter Stimme auf den Kaiser Wilhelm II., der Badedirektor Michels im Namen der Einwohner ebenfalls auf den neuen Herrscher. Staatssekretär v. Bötticher dankte mit warmen Worten im Namen der Einwohner, und der Nachfolger dem abgehenden Gouverneur für alles Gute und für den ausgestreuten Samen, dessen Früchte nun geerntet werden könnten. Während des Festmahls wurden die Erlasse des Kaisers und des Reichskanzlers über die vorläufige Verwaltung Helgolands öffentlich angeschlagen.

Der Kaiser ist Sonntag 12 Uhr bei schönstem Wetter mit Prinz Heinrich und Gefolge angekommen. Auf der Brücke wurde er von Ehrenjungfern in altem helgoländer Kostüm empfangen, die ihm eine aus Blumen geformte Abbildung von Helgoland überreichten. Die Mädchen trugen Blumen, die Knaben helgoländer und preußische Fähnchen. Eine EhrenkompagnieSeesoldaten machte die Honneurs.

Der Kaiser ging dann auf das Oberland, und es begann auf dem Plateau unter dem Leuchtthurm vor einem im Freien errichteten Altar der Gottesdienst. Nachdem die Militärkapelle den Choral „Allein Gott in der Höh'" gespielt hatte, folgte die Predigt des Predigers Langheld aus Kiel; er dankte der Vorsehung und pries das deutsche Vaterland. Dann folgte der Choral „Nun danket alle Gott".

Hierauf verlas der Minister v. Bötticher die Urkunde der Besitz-Ergreifung; die deutsche Flagge und die Kaiserstandarte wurden aufgehißt und mit Jubel begrüßt. Hierauf sprach der Kaiser einige Worte, er sei des festen Willens, für Helgoland zu sorgen.

Dann begann der Vorbeimarsch der Matrosen und Seesoldaten, etwa 3000 Mann, mit zwei Kapellen. Die Haltung der Truppen und die Sicherheit und Eleganz des Marsches ward allgemein bewundert. Hierauf begab sich der Kaiser mit Gefolge in das Gouvernementshaus, um das Frühmahl einzunehmen.

Ueberall wurde der Monarch mit größtem Jubel begrüßt. Sein freundliches, gebräuntes Gesicht gefiel auch den Helgoländern ausnehmend.

Soeben wird eine lange Proklamation angeschlagen, worin der Kaiser verkündet, daß er die alten Gewohnheiten der Helgoländer so weit als thunlich, berücksichtigen will; die Zoll- und Steuerverhältnisse bleiben vorläufig unverändert.

Betreffs der Adresse der Helgoländer an die Königin von England wurde am Freitag Vormittag auf Helgoland mittelst Anschlags Folgendes bekannt gemacht: Der Staatssekretär der Kolonien habe die Adresse der Königin vorgelegt, und diese habe dieselbe mit vielem Vergnügen entgegengenommen. Die Königin erkenne mit Genugthuung die Loyalität der Bewohner Helgolands an, wünsche ihnen aufrichtigst die Fortdauer ihres Wohlergehens und ihrer Zufrieden- und sei überzeugt, daß von Sr. Majestät dem Kaiser Alles geschehen werde, dieselbe zu erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August.

— Kaiser Wilhelm hat am Freitag Abend 11 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von der englischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern" die Rückreise von England an-

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

38.) (Fortsetzung.)

Die bescheidene, zurückhaltende Art des Mädchens, sein beinahe schüchterner Augenaufschlag schien dem Pfarrer zu gefallen. Nach diesem Eindrucke mußte seine Ansicht über Emely Krönigk doch wohl eine durchaus irrige sein. Mit auf dem Rücken gekreuzten Händen blieb er vor dem Gaste stehen, nickte ihm einige Male, gleichsam Muth machend, zu und sagte freundlich:

„Nun, reden Sie nur ohne Scheu, mein Kind! Es würde mir eine Freude sein, ihnen rathen zu können."

„Kennen Sie meinen Schwager, den jungen Herrn v. Arsen, Herr Pfarrer?" fragte Emely nun völlig gefaßt.

„Gewiß, gnädiges Fräulein! Er war ein schöner, vornehmer Junge, als der Großvater ihn zuweilen nach N . . . brachte, wo er mit meinen beiden Neffen englische Konversationsstunde bei der alten Miß Jefferson nahm. Auch später als Saxo-Borussen habe ich ihn öfters wiedergesehen."

„Böse Zungen behaupten, daß Gerhard v. Arsen vor seiner Vermählung ein wenig flott gewesen sein soll. Die Welt ist doch nicht groß genug, als daß Dinge, wie sie Hertha's Gatten nachgesagt werden, verborgen bleiben könnten. Meine Mutter und ich haben grade in letzter Zeit genugsam davon zu hören bekommen", fuhr Emely in ruhigem Ernste fort. Man merkte ihr an, daß sie nun fest entschlossen war, mit Allem, was sie auf dem Herzen hatte, an den Tag zu kommen.

Der alte Herr machte jedoch nur eine abwehrende Handbewegung und lächelte fein, was wohl so viel heißen sollte, daß ihm dergleichen nicht mehr fremd wäre. Allein er entgegnete noch nichts, sondern wartete darauf, daß der Besuch weiter sprach.

„Ich möchte Sie nicht gar zu lange mit Familienangelegenheiten aufhalten und langweilen, Herr Pfarrer, um so mehr, da Ihnen wohl auch alle näheren Verhältnisse in Vierstätt hinsichtlich der Heirath meiner Schwester bekannt sind?"

„So ziemlich, ja, gnädiges Fräulein! Die Ehe der jungen Frau ist doch aber eine glückliche, will ich hoffen?"

„Ach — ja," erwiderte das Mädchen gedehnt. „Sie könnte noch glücklicher sein, wenn sich nicht oft ein Schatten aus der Vergangenheit zwischen Hertha und ihren Gatten drängte. Sie haben doch sicherlich von jener schönen Schulmeisterstochter, Luise Hartwig, und meines Schwagers Neigung für dieselbe gehört, Herr Pfarrer?" fragte Emely bei der Erinnerung hieran mit mädchenhaftem Erröthen.

„O — diese alte vergessene Geschichte — ruht sie denn noch immer nicht!" rief der Geistliche, unwillig den Kopf schüttelnd. „Ja, ja, es wurde damals viel darüber gefabelt; war es doch ein ergiebiges Thema für die N . . . . schen Klatschbasen. Ich habe nie so recht daran geglaubt, wenigstens nicht mehr davon gehalten, als daß es eine Liebesaffaire gewesen, wie eine solche in der großen Welt, zumal unter den vornehmen jungen Männern, jeden Tag vorkommt. Man muß leider manchmal ein Auge zudrücken. Herr v. Arsen ist eben nicht besser und auch nicht leichtsinniger, als tausend Andere gewesen. Doch, gnädiges Fräulein, verzeihen Sie mir die etwas indiskrete Frage, wie es kommt, daß Sie, eine so junge Dame, daran ein ganz besonderes Interesse zu nehmen scheinen?" fragte der Pfarrer, indem er plötzlich wieder das frühere Vorurtheil in sich aufsteigen fühlte, daß Emely, wie es in der Stadt hieß, sich mit Dingen beschäftige, welche dem Gesichtskreise eines Mädchens fern liegen sollten.

„Ich habe meiner Schwester das feste Versprechen gegeben, nachzuforschen, ob und was an den abermals auftauchenden Gerüchten Wahrheit ist," antwortete sie einfach, indem sie die forschenden Blicke der klugen Augen offen erwiderte.

„Und diese Gerüchte sind?"

„Daß Louise Hartwig nicht, wie es vor einem und einem halben Jahre verlautete, im Auslande verstorben sei, sondern daß sie noch lebt und sogar . . ."

„Gnädiges Fräulein, da hat Ihnen Jemand ein Märchen aufgebunden!" unterbrach sie der alte Herr fast unwillig. „O, nun verstehe ich auch die ganze Geschichte. Da sieht man wieder einmal, zu welchem Unfrieden und Herzeleid solch' heilloses Geschwätz über den lieben Nächsten führen kann! Arme junge Frau! Nun, sagen Sie nur Ihrer Schwester, der Frau v. Arsen, mit einem ergebenen Gruß von mir, daß sie sich nicht im geringsten mehr beunruhigen und grämen, sondern im festen Vertrauen zu ihrem Ehemann aufblicken soll. Mag derselbe früher immerhin ein flotter, leichtfertiger junger Herr gewesen sein, jetzt — und insbesondere seit er verheirathet ist — hört man nur das Beste von ihm. Hier in der Stadt lebt keine Luise Hartwig, und weiß ich auch zufällig aus des alten Vierstätter Schulmeisters Munde, daß seine Tochter vor $1\frac{1}{2}$ Jahren bei der Geburt eines Töchterchens verstorben ist."

Vor freudiger Erregung hatte Emely die Hand des Geistlichen erfaßt.

„Wie danke ich Ihnen für diese Nachricht! Welche Beruhigung darf ich meiner Schwester nun heimbringen! Ich kann Sie versichern, Herr Pfarrer, daß ich selbst sehr um das Glück derselben gebangt und nicht eher geruht, bis ich mir irgend eine Gewißheit verschafft hätte!" rief Emely voll Feuer, wobei die ganze Willenskraft und Energie ihres Charakters deutlich an den Tag trat.

Lächelnd schaute der alte Herr auf die Sprecherin herab.

„Mir scheint, die Schwester hat einen gar tüchtigen Rechtsbeistand sich auserkoren. Brav, brav! Man muß immer für die Seinen einstehen," sagte er, liebevoll die feinen Finger, von denen der Handschuh nun abgestreift war,

getreten. Vorher hatte der Kaiser noch an Bord der königlichen Yacht „Osborne“ beim Prinzen und der Prinzessin von Wales das Diner eingenommen. — Ueber den Abschied Kaiser Wilhelms von der Königin Viktoria entnehmen wir einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg.“ noch Folgendes: Um 8 Uhr verabschiedete sich der Kaiser, der inzwischen die große britische Admiralsuniform mit Stern und Band des Hosenbandordens angelegt hatte, von der Königin. Letztere küßte ihren Enkel auf beide Wangen, wünschte ihm herzlich Lebewohl, nachdem er in wärmsten Worten seinen Dank für die ihm bewiesene Gastfreundschaft ausgedrückt und versprochen hatte, im nächsten Jahre wiederzukommen und bei der Gelegenheit auch London zu besuchen. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Cowes am Freitag wird noch gemeldet: Der Kaiser empfing während des Vormittags an Bord der „Hohenzollern“ den Prinzen von Wales, sowie andere königl. Herrschaften, die Mitglieder des Yachtgeschwaders und viele hochgestellte Persönlichkeiten. Später kehrte der Kaiser nach Osborne zurück und nahm dort mit der königlichen Familie das Dejeuner ein, bei welchem die Musikkapelle der „Hohenzollern“ auf der Terrasse spielte. Nach dem Dejeuner begab sich der Kaiser nach dem Hauptquartier des Yachtgeschwaders und wohnte dort mit dem Prinzen von Wales verschiedenen Ruder-Wettkämpfen zwischen den Mannschaften der königl. Yachten bei. Kurz vor 6 Uhr verließ der Kaiser unter stürmischem Jubel der versammelten Volksmenge den Klub, fuhr auf einer Dampfpinasse zum Besuche mehrerer Yachten und nahm sodann an Bord der Yacht des Vizekommandeurs des Yachtgeschwaders den Thee ein. Während dessen spielte auf besonderen Wunsch des Kaisers die Kapelle der „Hohenzollern“ vor dem Klub. Nach dem Thee kehrte der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Osborne zurück. — Ueber die politische Bedeutung der Reise Kaiser Wilhelms nach England erhält die „Post“ nachstehenden Brief, angeblich von einer Persönlichkeit, die ihr als wohl unterrichtet bekannt ist; der Brief lautet: „Wie der Besuch des Kaisers Wilhelm in Osborne im vorigen Jahre der Ausgangspunkt für das anglo-deutsche Abkommen war, wie auch dieses Jahr der Besuch des Prinzen von Wales und die großartige Aufnahme desselben in Berlin nicht ohne Einfluß war, so geht in Kreisen des Foreign Office das Gerücht, daß die jetzige Anwesenheit des Kaisers in Osborne nicht ohne politische Bedeutung sein dürfte, daß zwischen ihm, der Königin, dem Prinzen von Wales und Lord Salisbury Verabredungen stattfinden, deren Resultate die Welt vielleicht nicht weniger überraschen dürften, als der deutsch-englische Vertrag.“

— Der internationale medizinische Kongreß beendete Sonnabend seine Berathungen. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr begann die letzte allgemeine Sitzung im Zirkus Renz. Professor Virchow theilte zunächst die Antwort des gegenwärtig die Verwaltung der Stadt Rom führenden königl. Kommissars auf die Mittheilung mit, daß der Kongreß 1893 in Rom stattfinden werde. Das Schreiben spricht in schwungvollen Worten den Dank der Stadtgemeinde Roms aus für die der Stadt durch Wahl zum Kongreßorte erwiesene Ehre. Auch der italienische Ministerpräsident Crispi hat die ihm von der Wahl gemachte Mittheilung durch ein Schreiben beantwortet. Die Großherzogin von Baden hat dem Kongreß durch den Kultusminister ein Begrüßungstelegramm gesandt. Anknüpfend hieran widmete Professor Virchow dem Gedächtniß der Kaiserin Augusta Worte wärmster Anerkennung. Hierauf hielt Wood (Philadelphia) seinen beifällig aufgenommenen Vortrag: „Ueber Anästhesia“. Die Kaiserin besuchte Vormittags die Ausstellung des internationalen medizinischen Kongresses. Professor Virchow übernahm die Führung. Hierbei wurde der Kaiserin Professor Baccelli vorgestellt, mit welchem sie sich aufs wohlwollendste unterhielt und wobei die Kaiserin sich besonders nach dem Gesundheitszustand der Königin von Italien erkundigte. Die am Freitag zu Ehren des medizinischen Kongresses veranstaltete Hoffestlichkeit im Neuen Palais nahm einen von herrlichem Wetter begünstigten glänzenden Verlauf. Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold machten in Abwesenheit des Kaisers die Honneurs. — An 400 Verlobungen soll der internationale medizinische Kongreß im Gefolge gehabt haben. Dieselben wurden fast ausschließlich auf das Konto der medizinischen Sektionsbälle gesetzt, bei denen viele jungen Aerzte eine nur durch das Standesamt heilbare Verletzung ihres Herzens erlitten haben. Man könnte hiernach den Kongreß passend in „Internationaler Verlobungskongreß“ umtaufen.

— Der vierte deutsche Gabelsberger'sche Stenographentag ist in München zusammengetreten. Die Berathungen finden im alten Rathhause statt. Anwesend sind gegen 400 Vertreter Gabelsberger'scher Stenographen-Vereine, darunter solche aus Oesterreich-Ungarn, Skandinavien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der vom Direktor Pupetz-Prag über einen Zeitraum von sechs Jahren erstattete Bundesbericht hebt besonders die höchst erfolgreich betriebene Propaganda hervor.

— Gegen Herrn Kurt Abel, Verfasser der Schrift „Vier Wochen Vizewachtmeister“ ist, wie wir bereits berichtet haben, die militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Herr Abel hat nur Wahres berichtet, er unterliegt auch nicht der Militärgerichtsbarkeit. Auf den Ausgang der Untersuchung darf man gespannt sein. Inzwischen hat Herr A. eine zweite Auflage seiner Brochüre erscheinen lassen, in dieser behauptet er noch, daß Studenten, welche ihr Jahr dienen, von ihren Vorgesetzten Urlaub erhalten haben, um Mensuren auszupauken. Er will selbst gesehen haben, wie eine Militärabtheilung von einem solchen Einjährigen geführt wurde, der das Gesicht in Folge von frischen Paukschmissen noch dicht verbunden trug. Die Duelle sind in Deutschland strafgesetzlich verboten. Es erscheint uns undenkbar, daß in der deutschen Armee ein Offizier einen Soldaten beurlauben sollte, um eine ungesetzliche Handlung zu begehen.

— Bezüglich der Alters- und Invaliditätsversicherung macht der Landwirthschaftsminister in einem Zirkular an die königlichen Regierungen darauf aufmerksam, daß nur eine geringe Zahl der in den forstfiskalischen Betrieben beschäftigten Arbeiter sich die in den früher veröffentlichten Uebergangsbestimmungen und den dazu erlassenen Ausführungsvorschriften erwähnten Arbeits- und Krankheitsbescheinigungen beschafft hat beziehungsweise noch rechtzeitig beschaffen wird. Der Minister empfiehlt infolgedessen, die Bescheinigungen den forstfiskalischen Arbeitern von Amtswegen zu ertheilen und nicht erst deren Anträge auf Ausstellung derselben abzuwarten. Der Minister veranlaßt infolgedessen die Regierungen, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeits- und Krankheitsbescheinigungen durch den betreffenden Oberförster ausgestellt und den Arbeitern ausgehändigt werden.

— Ueber die Bekämpfung der Sozialdemokratie nach Erlöschen des Sozialistengesetzes hat nach der „Trierschen Landeszeitung“ der Minister des Innern eine vertrauliche Verfügung unter dem 18. Juli an die königl. Regierungspräsidenten erlassen. Darin wird die besondere Aufmerksamkeit dieser Beamten darauf gelenkt, den sozialdemokratischen Ausschreitungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten und zu diesem Zwecke von den zu Gebote stehenden Mitteln unter sorgfältiger Einhaltung der gesetzlichen Schranken, innerhalb derselben aber bis an die Grenze des Zulässigen Gebrauch zu machen. Insbesondere soll dies auf dem Gebiete des Vereins- und Preßwesens geschehen. „Die Versammlungen der Sozialdemokraten“, so heißt es wörtlich, „werden unausgesetzt zu überwachen, die in denselben begangenen Strafthaten jedesmal zur strafgerichtlichen Verfolgung zu bringen und diese Versammlungen aufzulösen sein, sobald ein hierfür nach den bestehenden Vorschriften ausreichender Anlaß gegeben ist. Was die Befugniß zur Auflösung einer Versammlung anlangt, so ist dieselbe auf die in § 5 des Vereinsgesetzes vom 11. März erwähnten Fälle beschränkt, wonach die Auflösung angeordnet werden kann, wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten. Die Auflösung erscheint vielmehr nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts auf Grund des § 10, Titel 17, Theil 2 des Allgemeinen Landrechts auch über die Fälle hinaus zulässig, wenn sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung, wie in Fällen von ausbrechendem Tumult 2c. unbedingt nothwendig ist.“ Es wird dann noch auf die Bestimmung des preußischen Vereinsgesetzes hingewiesen, wonach die Schließung solcher politischen Vereine zulässig ist, welche behufs gemeinsamen Wirkens in Verbindung treten.

— Ueber die Judenverfolgung in Deutschland am Ende des 19. Jahrhundert veröffentlicht der Abgeordnete Rickert in der „Nation“ einen Aufsatz, dem wir Folgendes entnehmen: „Wie steht,“ so sagt Herr Rickert, „es bei uns mit der thatsächlichen Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen? Werden die Juden in Wirklichkeit zu allen Aemtern und Ehrenstellen zugelassen? Sind sie in einer der Qualifikation entsprechenden Zahl Offiziere, Richter, Verwaltungsbeamte? Nein! Aber damit nicht genug. Obwohl sie thatsächlich zurückgesetzt und von den wichtigen Aemtern ausgeschlossen werden, macht sich jetzt eine Bewegung breit, die sich offen als Ziel setzt, sogar den schon in dem preußischen Edikt vom 11. März 1812 proklamirten Grundsatz zu beseitigen, daß die Juden „für Einländer und Staatsbürger zu achten seien.“ Herr Rickert verweist alsdann auf die jüngsten antisemitischen Hetzereien des Grafen von Ziethen im Herrenhause und auf die antisemitische Rede des Abgeordneten von Bismarck-Schönhausen, des nachmaligen Reichskanzlers in der Sitzung des vereinigten Landtages vom 15. Juni 1847. Weiter heißt es: „Es ist eine bei den Antisemiten sehr beliebte Methode, gewisse verwerfliche Eigenschaften und Schlechtigkeiten, wie den Wucher oder die Geldgier oder die wilde Börsenspekulation mit dem Judenthum zu identifiziren und so den Anschein zu erwecken, als ob der anständige Jude z. B. den jüdischen Wucherer, der die Nothlage seines Nachbarn zu seinem Vortheil in unanständiger Weise ausbeutet, minder scharf verurtheile als der anständige Christ. Nur so kann man dazu kommen, von einem spezifisch „jüdischen Wucher“ zu sprechen. Diese perfide Kampfmethode ist nicht ohne Wirkung geblieben. Man mag sich dem Glauben hingeben, daß der Antisemitismus in seinen verschiedenen Gestaltungen für längere Zeit bei uns keine Stätte haben wird. Aber immerhin kann er zeitweise große Kreise irre führen und gefährlich werden. Was in Hessen möglich war, kann auch in Baden und anderwärts geschehen, wenn man gleichgiltig und sorglos dem Treiben der Antisemiten zuschaut.“ Herr Rickert schließt seine Ausführung mit folgender Mahnung: „Ehrenpflicht der Christen ist es ferner, nicht eher zu ruhen, als bis die gleiche Berechtigung, welche den jüdischen Mitbürgern nach unseren Gesetzen zusteht, auch in allen Beziehungen thatsächlich durchgeführt werde. Dieses Thema darf nicht von der Tagesordnung verschwinden. Das ist die beste Antwort auf die Freiheits- und kulturfeindlichen Bestrebungen der Antisemiten. Das deutsche Volk muß und wird mit der antisemitischen Bewegung fertig werden; denn sie ist und bleibt eine „Schmach“ für unser Vaterland.“

Ausland.

* **London**, 9. August. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Unweit Tiumon griffen 180 nach Sibirien Transportirte, da ihnen Transportwagen verweigert wurden, die 53 Mann starke Eskorte an; 10 Gefangene wurden schwer verletzt, dann wurde der Marsch fortgesetzt.

* **Newyork**, 9. August. Heute begann ein Ausstand des Dienstpersonals der Newyork-Zentral- und Hudson-River-Eisenbahn. Der Verkehr zwischen Buffalo und Newyork stockt. Alle Weichensteller verließen ihre Posten. Seit gestern Abend 7 Uhr sind keine Züge von dem hiesigen Hauptbahn-Bahnhof abgelassen worden.

* **Buenos Ayres**, 9. August. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, demnächst eine Nationalanleihe von hundert Millionen Pesas aufzunehmen. Die Finanzkreise stehen der Anleihe günstig gegenüber. Die Börse soll heute wieder eröffnet werden. — Der Belagerungszustand ist gestern aufgenommen worden.

Provinzielles.

× **Gollub**, 9. August. Am Mittwoch, den 13. d. M., findet hier das diesjährige Schulfest statt. Da ein recht reichhaltiges Programm festgesetzt ist, u. a. auch humoristische Vorträge, und die Pionier-Kapelle aus Thorn gewonnen ist, wird das Schulfest sich auch in diesem Jahre zu einem Volksfest gestalten. — Die Ferien unserer Fortbildungsschule sind beendet, sämmtliche Fortbildungsschüler haben den Unterricht wieder aufgenommen. — Beim kurzen und schnellen Umbiegen eines Fuhrwerks um eine Straßenecke stürzte heute ein Kutscher aus dem Wagen auf das Steinflaster und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

r **Neumark**, 10. August. Der 10. Verbandstag Westpreußischer Feuerwehren tagt vom 9. bis 11. d. M. in unsern Mauern. Die Stadt hat zu Ehren der fremden Gäste ein Festkleid angezogen. Flaggenschmuck, Guirlanden und frisches Grün zieren die Häuser. Von den einzelnen Wehren sind etwa 150 Mann eingetroffen. Vertreten sind Bischofswerder, Kulm, Kulmsee, Freistadt, Graudenz, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Pr. Stargard, Dt. Krone, Konitz, Lessen, Marienwerder, Rosenberg, Schwetz, Soldau, Strasburg und Stuhm. Nach dem Empfang der Gäste begann um 6 Uhr Nachmittags bei Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff, im schön geschmückten Garten des Progymnasiums, den Herr Rektor Dr. Preuß zu dieser Feier bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte, eine gesellige Vereinigung. — Heute 7 Uhr früh erscholl der Weckruf, worauf vor den fremden Wehren und Delegirten von der Neumarker Wehr eine Schulübung recht exakt ausgeführt wurde. Darnach versammelten sich die Delegirten zu einer Sitzung in der Aula des Progymnasiums. Der Verbandsdirektor, Herr Ewe-Kulm, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät, worauf Herr Bürgermeister Garthoff die Delegirten namens der Stadt begrüßte und ein Hoch auf den Verband Westpreußischer Feuerwehren ausbrachte. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß 27 Wehren dem Vereine angehören mit 990 Mitgliedern. Der größte Verein ist Pr. Stargard, der kleinste Marienwerder. Es sind im letzten Jahre 43 Groß-, 48 Mittel- und 143 Kleinfeuer innerhalb des Verbandes vorgekommen, bei denen 12 Wehrleute verunglückten. Der Kassenbestand beträgt 1128,41 M. Der Geschäftsbericht soll gedruckt den Behörden zugesandt werden, um auch diese immer mehr für die Feuerwehren zu interessiren. Zu Ausschußmitgliedern wurde Herr Lösdau-Bischofswerder wieder- und Herr Glaubitz-Graudenz neugewählt. Nach der Sitzung fand eine Uebung der Neumarker Wehr unter Leitung des Verbandsdirektors statt. An dem darauf folgenden gemeinsamen Mittagessen in der Turnhalle des Progymnasiums nahmen etwa 100 Personen Theil. Herr Bürgermeister Garthoff brachte den Kaisertoast aus, worauf zahlreiche ernste und heitere Toaste folgten. Um 4 Uhr Nachmittag fand ein Umzug durch die Stadt statt. Nach demselben hielt Herr Kreisschulinspektor Lange die Festrede; mit Konzert, Feuerwerk und Tanz wurde dieser Tag geschlossen. — Für Montag ist ein Ausflug in die Umgegend geplant. Der nächstjährige Verbandstag soll in Marienwerder abgehalten werden.

L. **Strasburg**, 10. August. In der gestrigen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins wurde zunächst der Kassenabschluß für das II. Vierteljahr vorgetragen. Hiernach betrug die Einnahme 26 001 Mark, die Ausgabe 24 780 M., so daß ein Bestand von 1221 M. verbleibt. Das Betriebskapital wurde auf dem bisherigen Satze von 210 000 Mark belassen. In den Vorstand wählte die Versammlung den Kämmerei-Rendanten Salewski als Geschäftsführer und den Kaufmann E. G. Wodtke als Kontrolleur.

Dt. Krone, 10. August. Der frühere staatskatholische „Probst“ von Schrotz, Lizak, hat sich mit der Kirche wieder ausgesöhnt.

---

und die sich noch um seine großen Finger schmiegten, aufmerksam betrachtend. „Diese kleine Hand soll ja sehr sicher und gewandt die Feder führen, hat man mir verrathen, und das Köpfchen dort soll voll von gelehrten Dingen stecken, die weit über den naturgemäßen Horizont des Weibes hinausgehen. Wie?“

Um Emely's Mund zuckte jetzt ein übermüthiges, allein befriedigtes Lächeln, während sie entgegnete:

„Sollen die Mädchen denn stets nur hinter Mamas Schürze sich verkriechen und ellenlange Strümpfe stricken? Wenn der Geist, den Gott in uns hineingepflanzt, ohne daß der Wille und die physische Kraft etwas dazu beitragen, sich hinaufschwingt — höher und höher über die kleine, erbärmliche Welt des Alltäglichen hinaus, gleich einem jungen Aar, den auch Niemand gelehrt hat, seine Fittige zu gebrauchen — wer vermöchte dann so grausam zu sein, diesem die Flügel mit Gewalt zu stutzen? Wer hat das Recht und die Macht, dem Menschen den Flug seiner Gedanken zu hemmen?“

Ernst, aber nicht unfreundlichen Blickes lauschte der Pfarrer den beredten Worten des jungen Mädchens, antwortete jedoch noch nicht, als ob es ihm Vergnügen bereite, das angenehm melodische Organ länger zu verfolgen; ja, es schien, als ob er durch sein Schweigen Emely veranlassen wollte, weiter zu sprechen.

„Das Maaß kümmerlichen Wissens, was die gestrenge Pädagogik uns Mädchen als *hinreichend* bezeichnet, genügte mir eben nicht,“ fuhr sie, von ihrem Sitz aufspringend, fort, wobei die schönen Augen seltsam sprühten und sie die Glieder reckte. „*Ich* habe nicht gelernt, wie tausend andere meiner Schwestern, welche die Leiter der höheren Bildung nur stufenweise erklimmen, gar oft auch vor diesem oder jenem wissenschaftlichen Problem zaghaft umkehren. O nein! Mit Leidenschaft und Begeisterung fühlte ich, daß ich das noch so unüberwindlich Erscheinende, das Schwerste spielend überwand, daß das Studium mir Lebensbedürfniß sei. Und deshalb, Herr Pfarrer, muß man nicht so streng über mich urtheilen, sondern etwas Nachsicht mit mir üben!“

„Kind, Kind? Welch' überströmender Feuergeist! Hüten Sie sich nur vor Excentricitäten! Grade solche Naturen gleich der Ihren kommen leider nur zu oft aus dem richtigen Gleise,“ erwiderte der alte Mann im Tone väterlicher Ermahnung mit Wärme. „Sie haben sehr viele Widersacher, Fräulein Emely Krönigk, und muß ich gestehen, daß ich nach Allem, was ich von Ihnen bisher gehört, ein ganz anderes Urtheil über Sie mir gebildet hatte! Offen sage ich Ihnen, auch ich war gegen Sie eingenommen.“

„Das heißt also so viel, daß Sie mich besser gefunden haben, als Sie nach dem mir vorangegangenen Renommé vorausgesetzt?“ fragte sie erfreut, indem sie ein glückliches Aufstrahlen in ihren Zügen nicht zu verbergen vermochte.

„Nun, ich habe wieder einmal die Ueberzeugung gewonnen, daß man niemals nach dem *Schein* urtheilen darf,“ lautete die einfache, ohne jede Spur von schmeichelhafter Beimischung gegebene Anwort. Nur hatte der Geistliche den jungen Gast wieder auf den verlassenen Sitz genöthigt und nahm nun selbst ihm gegenüber Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Tuchel, 10. August. Der Käthnersohn Manthey in Gatzken ist von 2 andern 15- und 16jährigen Jungen ersäuft worden. Manthey ging nämlich mit den beiden Jungen baden und wollte nicht so tief ins Wasser gehen, wie die andern, und so wurde er von diesen auf eine tiefe Stelle gezogen und mit den Worten „Warte, niemiec (Deutscher), wir werden Dich schwimmen lehren" vor die Brust gestoßen, so daß er rücklings in die Tiefe fiel und lebend nicht mehr zum Vorschein kam. Die beiden Jungen stellten keine Rettungsversuche an, erzählten nur, der M. sei ertrunken. Der eine hat das Verbrechen gestanden. (G.)

Elbing, 8. August. Die „Elb. Ztg." schreibt: Inbetreff der am Abend des 19. Juli in Berlin verübten Wende'schen Mordthat, deren Aufklärung die dortigen Kriminalbehörden immer noch in fieberhafter Thätigkeit erhält, sind auch Provinzialbehörden eifrig bemüht, an der Ermittelung des Mörders mitzuwirken. Jeder irgendwie Verdächtig erscheinende muß sich einem peinlichen Verhör unterwerfen und nöthigenfalls sein Alibi nachweisen. So wurde vor einigen Tagen dem hiesigen Gerichtsgefängniß ein Spitzbube eingeliefert, der, wie wir mittheilen, hier mehrere Diebstähle ausgeführt resp. versucht hat und auch von anderwärts her Verschiedenes auf dem Kerbholz hat. Dieser Kerl, der Drechslergeselle Joh. Oskar Leo Alberti, soll nun auch, so vermuthet man, mit dem obengenannten Morde irgendwie in Verbindung stehen und sollen deshalb auch nach dieser Richtung hin Recherchen stattfinden. Vor allen Dingen hat sich der Spitzbube in der Zeit des Mordes in Berlin aufgehalten (er soll bei seiner Vernehmung allerdings angegeben haben, schon Tags vorher von dort abgereist zu sein), und anderntheils hat das Aeußere des in Haft Genommenen eine große Aehnlichkeit mit dem Signalement, welches die Berliner Kriminalpolizei von dem muthmaßlichen Mörder veröffentlicht hat. So trug A. ständig einen Zylinderhut (der ihm hier in Elbing, als er sich in einem Lokal der Königsberger Vorstadt frech benahm, eingetrieben wurde) und hatte ein Dolchmesser bei sich; auffällig ist auch sein ruhig-kaltes, phlegmatisches Wesen, das er an den Tag legt. Der Mörder soll bekanntlich bei Ausführung der That die unheimliche Kaltblütigkeit soweit getrieben haben, daß er während der ganzen Schauerthat rauchte und auch die Zigarre während der Flucht nicht ausgehen ließ. Das Wesen des Alberti soll derart sein, daß er zu allem fähig erscheint, und fiel es besonders auf, daß er verschiedene Ringe und andere Goldgegenstände bei sich führte. Der Gauner wurde in schweren Ketten dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

Eydtkuhnen, 10. August. „Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen" mußte sich gestern im Stillen der Fleischermeister G. hierselbst seufzend eingestehen, als ihn hiesige Gensdarmen auf offenem Markte verhafteten. Sein Unternehmen, 55 Schafe über die Grenze nach Preußen zu schmuggeln, wurde dem Vernehmen nach von einem Fleischer aus dem russischen Grenzdorf Kibarty rechtzeitig verrathen und von den preußischen Grenzzollbeamten wirksam unterbrochen. G., ein wohlhabender Mann, stand seit einiger Zeit im Verdacht des Viehschmuggels, seinen ihn warnenden Freunden gegenüber hatte er geäußert, er wolle in diesem Herbste seinen Wohnort wechseln. Dieser Wohnortswechsel ist nun ja noch vor dem Herbst, aber natürlich nicht in dem beabsichtigten Sinne des G. erfolgt.

Lissewo, 10. August. Herr Apotheker Albrecht hierselbst hat seine Apotheke für 55 000 Mk. an Herrn Apotheker Kysler in Briesen verkauft.

Wongrowitz, 9. August. Das im hiesigen Kreise gelegene Gut Koninek, in Flächengröße von 600 Morgen, bisher Herrn Adolph Freymark gehörig, hat Herr v. Grabowski-Götzendorf für den Preis von 104 000 Mark käuflich erworben. (Pos. Ztg.)

Posen, 8. August. Zu der Angelegenheit der Errichtung eines jüdischen Lehrerseminars in der Provinz Posen schreibt man der „Allg. Ztg. des Judenthums": „Nach einem im Jahre 1884 übersandten Zirkular sollte das Seminar in Posen errichtet werden. Während das Komitee mit der Versendung des Zirkulars beschäftigt war und auch bereits Zeichnungen entgegengenommen wurden, trat die Angelegenheit in ein anderes Stadium. Der Kaufmann Moritz Rohr zu Breslau bestimmte nämlich aus Anlaß des im April 1885 auf Lang-Guhle bei Bojanowo erfolgten Ablebens seines Vaters den — später noch auf das Doppelte erhöhten — Betrag von 300 000 Mark für das beregte Seminar, jedoch unter der Bedingung, daß dasselbe in Bojanowo errichtet werde. Nun konnte die Angelegenheit allerdings mit größerer Zuversicht betrieben werden. — Nach mehrfachen Aenderungen genehmigte die königliche Regierung zu Posen die eingereichten Statuten, dieselben wurden jedoch in oberster Instanz nicht bestätigt. Vor $1\frac{1}{2}$ Jahren wurden die Statuten abermals der königlichen Regierung eingereicht und zwar dahin abgeändert, daß nicht Elementarlehrer, sondern nur Religionslehrer, die zugleich als Kantoren und Schächter fungiren könnten, ausgebildet werden sollten. Vor einigen Wochen wurden qu. Statuten wiederum höheren Ortes zurückgewiesen und ist nun von dem Plane der Errichtung eines Seminars gänzlich Abstand genommen worden."

Posen, 10. August. Bei der Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten im Wahlkreise Schroda-Schrimm wurde vorgestern Rittergutsbesitzer v. Moszenski (Pole) mit bedeutender Stimmenmehrheit gegen Rittergutsbesitzer Graßmann (konservativ) und Landgerichtsrath Kolisch (freisinnig) gewählt.

Lokales.

Thorn, den 11. August.

— [Eisenbahn.] Dem von der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ressortirenden Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Thorn ist vom 1. September d. J. ab die Verwaltung und Betriebsleitung der bisher dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg unterstellten Strecke Graudenz—Jablonowo innerhalb der den Königlichen Eisenbahn-Betriebsämtern durch die unter dem 24. November 1879 Allerhöchst genehmigten Organisation der Staatseisenbahn-Verwaltung zugewiesenen Ressort-Befugnisse übertragen worden.

— [Kirchendienst der Lehrer.] Neuerdings sind aus der Mitte der Lehrerschaft mehrfach Versuche gemacht worden, die Verbindung des Kirchendienstes mit dem Lehramte zu beseitigen. Dahingehende Gesuche sind indessen, nach der Magd. Ztg., vom Unterrichtsministerium mit dem Bemerken zurückgewiesen worden, daß eine Erhöhung der Gehälter für die mit dem Kirchendienst verbundenen Stellen ins Auge gefaßt sei.

— [Vergnügungen.] Am Sonnabend feierte der Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer Thorns und der Umgegend im Saale des Volksgartens sein Stiftungsfest, dasselbe war zahlreich besucht und hielt die Theilnehmer viele Stunden in ungetrübter Geselligkeit beisammen. — Zu gleicher Zeit fand im Garten des Herrn Nicolai das Konzert zum Besten der deutschen Kriegerfechtanstalt statt. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 61. Regiments in bekannter anerkennungswerther Weise ausgeführt. Auf dem ersteren Vergnügen konzertirte die seit 15 Jahren bestehende Hauskapelle des Herrn Holder-Egger. Beide Vergnügungen schlossen mit Tanz. — Gestern Mittag begaben sich unsere Sänger (Liedertafel, Liederkranz, Handwerkerliedertafel, Gesangverein Bromberger-Vorstadt, Gesangverein Jakobs-Vorstadt, Liedertafel Mocker) nach Culmsee und betheiligten sich an dem dortigen Sangesfeste. Herr Welde begrüßte die auswärtigen Sänger im Versammlungslokale, es fand dann der Festzug statt nach der Villa nova, überall fanden die Sänger freundliche Begrüßung; im Festlokal hielt Herr Bürgermeister Hartwich die Festrede, im Hinblick auf die Erwerbung Helgolands den Kaiser als Friedensmehrer des Reichs preisend. Brausend wurde in das Hoch auf Kaiser Wilhelm eingestimmt. Nach trefflich durchgeführtem Vokalkonzert begann der Tanz. — Mit einem Dampfer unternahmen die Angestellten der Drewitz'schen Fabrik gestern Nachmittag eine Fahrt nach Gurske. Auf der Hinfahrt fuhr sich der Dampfer fest, erst gegen 5 Uhr Nachmittags wurde Gurske erreicht, bald darauf wurde der Rückweg angetreten, wiederholtes Festfahren und erst 5 Uhr Morgens wurde heute früh Thorn erreicht. Die Szenen die sich an Bord des Dampfers abspielten, erinnerten an Vorgänge auf dem Zwischendeck eines transatlantischen Dampfers. — Das Vergnügen des Wohlthätigkeitsvereins in Podgorz, das gestern in Schlüsselmühle stattfand, war zahlreich besucht. Der Kasse des Vereins dürfte ein nicht unerheblicher Ueberschuß zufließen.

— [Der Landwehr-Verein] hält morgen Dienstag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr, eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Besprechung über die Sedanfeier.

— [Sommertheater.] Am Sonnabend wurde Sudermann's „Die Ehre", wenn wir nicht irren, zum 6. Male gegeben. Das Haus war gut besetzt. — Gestern fand eine Wiederholung von Treptow's Operettenposse „Lustige Weiber" statt. Auch diese Vorstellung hatte sich zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Mängel, die bei der ersten Vorstellung zeitweise störend wirkten, wurden vermieden, manches Anstößige war ausgemerzt und so amüsirte sich das Publikum auf das Prächtigste. — Heute Wiederholung des Schönthan'schen Lustspiels „Der Raub der Sabinerinnen", morgen zum Benefiz für Frl. Helene v. Lessa Treptow's Operettenposse „Das Schützenliesl". Die Benefiziantin hat die Titelpartie übernommen, wir sind der Ansicht, daß die Vorstellung eine gute sein wird und wollen den Besuch derselben gerne empfehlen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen, zum größten Theil obdachlose und lüderliche, die am Sonnabend bei eine Razzia in der Umgegend der Stadt aufgegriffen sind. — In den am Kriegerdenkmal befindlichen Anlagen war gestern ein Maurergeselle eingeschlafen. Ein Arbeiter benutzte diese Gelegenheit und entwendete dem Schlafenden aus der Tasche des Beinkleides das Portemonnaie, in welchem sich 3 Mark befanden. Der Dieb ist ermittelt und der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 0,38 Mtr. unter Null. — Auf der Thalfahrt ist Dampfer „Thorn" hier eingetroffen; auf der Bergfahrt Dampfer „Fortuna", letzterer mit 3 Kähnen im Schlepptau.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 9. August 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 43 911 85 910.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 62 162 69 355 155 909 164 162.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 245 2373 3104 15 567 23 512 27 015 28 970 35 026 41 438 43 852 49 138 49 368 53 966 59 345 63 852 67 232 70 651 84 371 85 137 102 747 106 756 116 042 117 213 124 770 125 745 126 666 129 383 131 383 144 712 145 239 150 302 161 555 167 220 168 995 169 921 172 799 181 929.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1357 4365 9685 17 904 22 074 22 241 22 826 27 302 39 628 45 435 49 748 55 242 58 493 59 424 61 253 70 006 90 171 111 688 112 328 113 122 117 730 118 398 121 601 128 121 129 406 129 744 138 774 155 992 162 120 167 379 170 939 175 906 182 508.

31 Gewinne von 500 M. auf Nr. 885 8296 22 916 29 052 50 559 56 235 57 292 60 992 72 626 83 369 86 077 96 697 111 117 113 165 118 421 135 886 137 172 139 156 141 144 150 025 156 400 157 684 157 971 163 143 166 593 168 011 177 533 185 779 186 388 188 952 189 397.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 110 972.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 68 548.

20 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 10 783 13 929 22 377 28 359 46 569 47 555 53 349 72 924 100 629 101 161 103 584 108 854 114 362 115 420 117 713 145 350 165 976 166 348 172 709 181 350.

21 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5965 21 606 37 115 66 039 75 385 79 435 81 330 86 396 97 104 99 697 100 586 105 077 108 462 111 033 134 259 137 951 149 865 155 069 160 228 174 464 180 947.

19 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1031 9725 11 167 21 309 25 400 38 660 41 250 54 084 70 624 78 021 82 759 105 383 121 322 145 970 147 493 152 770 154 008 154 336 184 167.

Kleine Chronik.

* Eduard v. Bauernfeld, der greise Dichter, ist nicht mehr! Nach einem harten, langwierigen Kampfe mit dem Tode unterlag er am Sonnabend früh um halb neun Uhr. Bauernfeld war ein Wiener von Geburt. Am 13. Januar 1802 erblickte er das Licht der Welt. Nachdem er 1826 seine juristischen Studien beendigt hatte, trat er als Praktikant, oder wie wir sagen als Referendar bei der niederösterreichischen Regierung ein. Im Laufe der Jahre wuchs sein Antheil an dem politischen Geschick seines Vaterlandes, besonders 1848, wo er mit seinem Freunde Anastasius Grün in wichtiger Mission mit dem Erzherzog Palatin verkehrte. Neben einer endlosen Reihe von Dramen schrieb er auch Gedichte und selbst im letzten Lebensjahre entnahm er manch spitzes Epigramm seinem Köcher. Bauernfeld theilt das Schicksal Grillparzers, der selbst in seinem Vaterlande bei seinen Lebzeiten nicht recht zur Geltung kam. Vielleicht wird man jetzt Bauernfelds Werke aus den Theaterarchiven hervorholen. Viele Bauernfeld'sche Dramen stellen manches hochgepriesene moderne Lustspiel in den Schatten.

* Eine merkwürdige Erbschaft erregt gegenwärtig in Fürstenwalde großes Aufsehen und soll daselbst das allgemeine Stadtgespräch bilden. Ein verarmter Edelmann, der seit einer Reihe von Jahren als Hausknecht im Dienst stand, ist jetzt, nachdem er seit Jahresfrist von einem schlesischen Gericht vergeblich gesucht worden war, von demselben ermittelt und benachrichtigt worden, daß ihm aus der Nachlaßmasse eines entfernten Verwandten eine Erbschaft von 200 000 Thalern zugefallen sei. Der Edelmann war ein tüchtiger und fleißiger Hausknecht, dem nun allseitig sein Glück gegönnt wird.

* Dresden. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich am Donnerstag während des Gewitters zu. Der Restaurateur Zscheyge von hier war gegen 11 Uhr mit seinem Fuhrwerk auf der Rückfahrt von Strehlen begriffen, wobei er auch einen Bahnübergang zu passiren hatte. Die Barriere war bereits geschlossen, wurde aber vom Bahnwärter nochmals geöffnet, um das Gefährt hindurchzulassen. In diesem Augenblick fuhr ein Blitzstrahl hernieder, das Pferd scheute und ehe das Fuhrwerk den Uebergang passiren konnte, wurde dasselbe von dem heranbrausenden Eisenbahnzuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Zscheyge blieb todt, sein Sohn verlor das Bewußtsein, und der Kutscher wurde erheblich verletzt.

* Lübeck, 10. August. In dem Kupee eines starkbesetzten Waggons im Lübeck-Hamburger Postzug spielte sich gestern Abend kurz vor der Station Wandsbeck ein schrecklicher Vorgang ab. Einer der Mitfahrenden, ein Russe, stach plötzlich einem anderen Passagier ein Messer in die Brust und verletzte denselben tödtlich; sodann stach er einem Kinde ein Auge aus und verletzte fünf andere Passagiere schwer durch Messerstiche. Der wahrscheinlich von plötzlichem Irsinn befallene Unhold ward auf dem Bahnhof Wandsbeck nach heftigem Kampf von den Bahnbeamten dingfest gemacht.

* München. Die Nonne wird auch in unserer Stadt sehr lästig In sämmtlichen Stadttheilen, besonders wo elektrische Lampen angebracht sind, zeigten sich gestern dichte Schwärme und dieselben ließen sich an den Häuserfronten, Säulen u. s. w. nieder. Die hohen Säulen bei der Anfahrt zum Hof-Theater, wie die vordere Frontseite waren wie mit Schneeflocken bedeckt, so dicht hatten sich die Falter angesetzt, ebenso am Hotel „Vier Jahreszeiten", woselbst zahlreiche Fremde und Einheimische Jagd mit Tüchern, Schirmen u. s. w. nach den Thieren machten. Schließlich wurden hier wie am Hof-Theater die Hydranten in Thätigkeit gesetzt und die zu Tausenden herabgespritzten Schmetterlinge auf dem Boden liegend vernichtet. In Schwabing ließ man nach Benutzung des Hydranten eine Straßenwalze in Thätigkeit setzen und die am Boden liegenden Thiere auf diese Weise tödten.

* Was jeder Hausfrau zu wissen nützlich ist!

Gegen rauhe Hände gebrauche man Zitronensaft, oder Leim, oder Kleienteig, oder Glycerin.

Mit warmer Milch und Wasser kann man Wachstuch ohne Seife reinigen.

Streue Sassafrasrinde unter getrocknete Früchte, und die Würmer kommen nicht hinein.

Eine Handvoll Heu mit Wasser in einen neuen Eimer gethan, nimmt den Geruch der Farbe fort.

Tintenflecke auf Seiden-, Wollen- und Baumwollenstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen.

Mache saure Gurken nie in einem Topf ein, in welchem Schmalz gewesen ist.

Fische lassen sich viel leichter abschuppen, wenn man sie vorher einen Augenblick in heißes Wasser hält.

Um das Weiße von Eiern schnell zu schlagen, thue man eine Messerspitze voll Salz hinein; je kühler die Eier sind, desto schneller geben sie Schaum.

* Das Musikalische Berlin. Die meisten modernen Melodien, welche die Runde durch ganz Deutschland machen, beginnen zuerst in Berlin populär zu werden, von wo sie als Modeartikel ihre Reise antreten, um ein längeres oder kürzeres Dasein zu fristen, weshalb mit Recht die jeweiligen Berliner Modemelodien als ein Maßstab des Musikgeschmacks von ganz Deutschland angesehen werden dürfen. Ein geschickter Tonsetzer kam auf den guten Einfall, die meisten dieser modernen Eintagsfliegen (wie z. B. Kreuz-Polka, Ob Aeuglein sind blau, Schrammel-Marsch 2c.) in Gesellschaft mit mehreren gleichfalls volksthümlich gewordenen klassischen Weisen zu einem humoristischen Potpourri zu vereinen, welches unter dem Titel: „Das Musikalische Berlin" bei B. Scheithauer, Berlin Rosenthaler-Str. 63/64, in geschmackvoller Ausstattung zum Preise von Mk. 1,50 erschienen ist.

Handels-Nachrichten.

* **Wirthschaftliches aus Rußland.** Aus Petersburg, 7. August, schreibt man u. A. der „Pos. Ztg": Eine Gesellschaft englischer Kapitalisten errichtet in Radziwillow und Woloczyska (an der russisch-ostgalizischen Grenze) Schlachthäuser in großem Maßstabe, um dort Schwarzvieh zum Export nach England zu schlachten. — Für die Einrichtung von Getreidemagazinen auf den Stationen der Charkow-Nicolajer Bahn sind 1 000 000 Rubel ausgesetzt worden, davon 800 000 Rubel für den Bau eines Elevators im Nicolajewer Hafen. — Unter der Firma „Der Russe" ist hier eine Transport-Versicherungs-Gesellschaft mit $2\frac{1}{2}$ Millionen Aktienkapital in Bildung begriffen. Gründer sind englische Kapitalisten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. August.

Fonds: fest.		11. Aug.	9. Aug.
Russische Banknoten		241,90	241,00
Warschau 8 Tage		241,70	240,85
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		99,80	99,80
Pr. 4% Consols		106,40	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		70,90	70,90
do. Liquid. Pfandbriefe		67,40	67,30
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		98,00	98,10
Oesterr. Banknoten		176,70	176,65
Diskonto-Comm.-Antheile		223,30	223,00
Weizen:	August	192,50	189,00
	September-Oktober	185,00	182,00
	Loco in New-York	1 d 2 c	$99\frac{1}{2}$ c
Roggen:	loco	164,00	163,00
	August	166,50	165,50
	September-Oktober	157,50	156,20
	Oktober-November	154,00	152,00
Rüböl:	August	60,00	59,50
	September-Oktober	58,20	57,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,10	40,00
	August-Septbr. 70er	38,90	38,80
	Septbr.-Oktbr. 70er	38 10	38,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. August.

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	59,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	39,50	"	—,—	"	—,—	"
August	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	39 00	"	—,—	"

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschl. 1. September d. J. sind u. a. geeignete Räume zur Unterbringung der Offiziere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jacobs-Vorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche Quartiere für Offiziere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies bis spätestens **15. August cr.** in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn, den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wolfsmühle**, Band I, Blatt 3, auf den Namen des Försters **Christan Bartel**, welcher mit **Auguste** geb. **Roloff** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Wolfsmühle** belegene Grundstück

am 18. September 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,9 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 14,62,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 10. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Gemeinde-Vorstehers**, mit welcher auch die Verwaltung des Amtsbezirks **Mocker** verbunden werden wird, soll zum 1. Oktober cr. **neu besetzt** werden. Anfangsgehalt 1500 Mk. und freie Wohnung. Vertragsmäßige Zusicherung des vollen Gehalts zunächst auf 6 Jahre (§ 24 der Kreisordnung).

Bewerber, welche im Verwaltungsdienst erfahren und womöglich eine größere Gemeinde- und Amts-Verwaltung bereits selbstständig geleitet haben, werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Lebenslaufs und Attesten binnen 14 Tagen bei uns einzusenden.

Mocker Wpr., den 6. August 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 15. August cr., Vorm. 9 Uhr

werde ich auf dem Hofraume der Reichsbankstelle hierselbst

3 alte hölz. Thüren, verschiedene Zimmerdielen, 6 Fach alte Fenster und 5 Dachluken von Zink

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Der zum 12. d. Mts. bei **Wessel** in **Mocker** anberaumte **Auctionstermin** ist **aufgehoben.**

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Der zum 12. d. Mts., Nachm. 6 Uhr, in **Brzoza** angesetzte **Versteigerungstermin** findet **nicht statt.**

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Parzellirungs-Anzeige.

Der weitere Verkauf des **H. Putzke**'schen **schön ausgebauten Restgrundstücks Stewken Nr. 24** am Hauptbahnhofe Thorn, nebst **einigen Baustellen**, findet

am 13. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

an **Ort u. Stelle** statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Moritz Friedländer, Lewin Meyersohn, Schulitz.

Mk. 15000, Mk. 9000, Mk. 6500

werden auf hiesige Grundstücke bei absoluter Sicherheit **gesucht.** Offert. sub. **H. v. O.** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen. Vermittlung verbeten.

Wer in **Westpreußen** für sich kaufen will **Herrschaft** oder **Rittergut**, dem kann kostenfrei alles Verkäufliche angegeben und die Beschreib. gesandt werden. Anmeldungen sub. **F. R. 287** an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

4000 cbm

gute Sprengsteine,

sowie einige Hundert cbm

Kopf- u. Pflastersteine

hat abzugeben **M. Zebrowski, Strasburg Westpr.**

4 Mehlkasten, 1 Tombank

hat billig zu verkaufen **C. F. Piechottka, Graudenz.**

Die Unterzeichneten sehen sich durch die **andauernde Steigerung des Spiritusmarktes** veranlaßt, ihre **Detailpreise** (Ladenpreise) **für Spiritus und Korn zu erhöhen.**

Es kostet von heute ab:

Spiritus	80% pro Liter	Mk.	1,10
	„ 1/2 „	„	0,55
	„ 1/4 „	„	0,30
	„ 1/10 „	„	0,15
Korn	40% pro Liter	Mk.	0,60
	„ 1/2 „	„	0,30
	„ 1/4 „	„	0,15
	„ 1/10 „	„	0,08

Thorn, im August 1890.

L. Dammann & Kordes. Marcus Henius. W. Sultan. G. Hirschfeld. Hugo Hesse. Benno Richter. Carl Matthes. R. Rütz. E. Schumann. Hermann Dann. J. Murzynski. S. Simon. Theod. Liszewski. C. Münster. Max Marcus. Heinrich Netz. M. H. Meyer. E. Szyminski. Oswald Gehrke. E. Stein. M. H. Olszewski. J. Tomaszewski.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin**, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammt-Vermögen Ende 1889: **Mk. 65222338**, darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Millionen Extrareserven.**

Versicherungsbestand: 38624 Policen über **Mk. 48793246.** versichertes Kapital und **Mk. 1497990** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000 Versich.-Summe Mk.	17.50.	19.60.	22.60.	26.60.
bei 28% Dividende nach **3** Jahren nur noch „	12.60.	14.11.	16.27.	19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen. Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr. Belehnung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mk. 200 ausreicht. **Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei: Hauptagent Max Glässer;

Bobrowo: Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn; Strasburg i. Wpr.:** Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Ich **suche Wohnung, Stall u. Remise sofort Vorstadt** oder **Mocker.** Meldungen unter **A. 30** an die Exp. d. Ztg.

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen Schuhmacherstraße. **Theodor Rupinski.**

Ein Laden nebst angrenzender **Wohn.**, und eine bequeme **Beamtenwohnung** vom 1. Oktober und **1 möbl. Zim.** von sogleich zu verm. **H. Schlösser, Podgorz.**

Wohnungen z. verm. bei **F. Radeck**, Schlossermstr., Mocker.

1 Balkon- und 1 Mittelwohnung zu vermiethen Hohe Straße 68/69.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, sowie **ein kleiner Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine Wohnung u. eine **möbl. Wohn.**, parterre, vis-à-vis **Gregrowitz**, Kl.-Mocker, bei **Skowronek** zu vermiethen.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 od. 3 Zim. zu verm. Zu erfr. eine Tr.

1 Vorderzimmer u. Küche ist vom 1. Oct. zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard**, Schillerstr.

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 267b. **Burczykowski.**

1 fr. Mittelwohn. z. v. Strobandstr. 18. **Knaack.**

Katharinenstr. 207 ist die von Herrn Hauptmann **v. Wedelstädt** bewohnte **Etage** vom 1. Okt. billig zu vermiethen.

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Skowronski**, Brombergerstr. 1.

Trockene Rothbuchen, Rothrüstern, Birken u. Ellernbohlen offerirt billigst **J. Abraham, Danzig, Kl. Mauergasse 31.**

Ein Cylinderbureau

sowie **zwei neue grünbezogene Comptoirtische** nebst Aufsatz für Schreibutensilien u Briefe sind billigst **zu verkaufen Baderstr. 56, part.**

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen. **Theodor Rupinski**, Schuhmacherstr. 348—50.

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei **M. E. Leyser.**

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

1 Wohnung zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 19.**

Gr. u. kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 16.

Wohnungen, 1. Etage, 5 Stub. und Zubehör, oder 3 u. 2 Stub. mit Zubeh. vermiethet **Schröter**, Windstr. 164.

Eine Wohnung Gr. Mocker 58 zu verm., **eine Kantine verkäuflich. Regitz, Fort VI a, Stewken.**

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

Zwei möbl. Zimmer zu vermiethen Paulinerstr. 107, 1 Tr.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

1 fr. m. Z., n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

M. V.-Zimm. sogl z. verm. Schillerst. 410 II.

1 möbl. Zim. zu verm Junkerstr. 251, I l.

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Möbl. Zimmer als Sommerwohn. von sof. zu. verm. Fischerstr. 129 b

Möbl. Zimm. sof. z. verm. Gerechtestr. 106.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Leo Szumann.

Specialitäten

meines **Cigarren-Lagers,** die ich jedem Qualität-Raucher besonders empfehlen kann, sind:

Primas	Handarbeit	p. 100 Stck.	9,00
Codixil	dto.	„ „ „	8,00
Jokey	dto.	„ „ „	7,00
Adela	dto.	„ „ „	6,00
Special	dto.	„ „ „	6,00

Mein Unternehmen empfehle ich wiederholt einem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Julius Dahmer, Elisabethstr. 268.

Zahnoperationen,

Goldfüllungen, Künstl. Gebisse.

Dr. Clara Kühnast, Culmerstraße 319.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn 90000 Mk., Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1,75 Mk. **Rothe Kreuz-Lotterie** unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin, Hauptgewinn 50000 Mk., Loose a 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile a 2 Mk. **Marienburger Pferde-Lotterie,** Hauptgewinn 10000 Mk., Loose a 1 Mk. 10 Pf. **Kölner Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn 15000 Mk., Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr 91.

Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.



Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken. a Fl. 60 Pfg.

Gardinenwäscherei,

auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt Crêmefärberei.**

A. Hiller, Schillerstr.

Anerkannt gesundesten und billigsten Essig giebt durch Verdünnung mit Wasser

Pasteur'sche Essig-Essenz

von **E. Vollrath & Co.** in Nürnberg

1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, we ss oder braun, Mark 1,

1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, mit Estragon, Mark 1,25.

Zu haben in Thorn bei **J. G. Adolph, S. Simon.**

Student, im Unterrichten erfahren, **ertheilt** gründlich und billig **Nachhülfestunden.** Offerten sub. **A. X.** in die Expedition dieser Zeitung.

Student

wünscht **Nachhilfestunden zu ertheilen.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Für mein Herren-Garderobegeschäft **suche** sofort einen **israel. selbstständigen Verkäufer, Decorateur und Lagerordner.** Stellung dauernd. Off. Zeugnisse und Photographie erbeten **R. Dobr'ner, Leipzig,** Münzgasse 7.

4 Ziegelstreicher

sowie **mehrere Arbeiter** bei hohem Accord **sofort gesucht**

Ziegelei Niewierz b. **Strasburg Wpr.**

Berg.

Schmiede- u. Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn resp. Accord dauernde Beschäftigung.

F. Radek, Schlossermstr., **Mocker.**

2 Malergehilfen

finden sofort Beschäftigung gegen hohen Lohn. **R. Steinicke.**

Tischlergesellen

sucht E. Zachäus, Tischlermeister.

Ein ordentlicher Laufbursche

kann sofort eintreten bei **M. Chlebowski.**

Eine Amme

wird **gesucht.** Näheres bei **Hermann Dann.**

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vorm. wird gewünscht Culmerstr. 319, Hof 1 Tr.

Wohnung., best. aus 2 Zim., Küche, Speisek. Keller, Stall u. Bodenk., in **Podgorz** z. **verm. Emil Pansegrau.**

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Dienstag, den 12. August cr.,

Zum Benefiz für Frl. **Helene v. Lessa.**

Das Schützenliesl.

Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow. Musik von Steffens.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 12. August cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am Dienstag, d. 12. August 1890, Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Besprechung über die Sedanfeier. Verschiedenes.

Klopsch.

Thorner Beamten-Verein.

Sonnabend, d. 16. August 1890, von 4 Uhr Nachm. ab

2. Sommervergnügen

in dem **A. Gardiewska**'schen Locale, **Brombg. Vorstadt.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28 Juni cr. Beiträge schulden, hierdurch aufgefordert, diese innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1890.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Perpliess, Rendant.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Dienstag, den 19. cr.,** meinen

Tanzkursus

verbunden mit **Anstandslehre** im **Schützenhause** Abends 8½ Uhr eröffne.

Gefl. Anmeldungen nimmt Herr **B. Westphal,** Breitestraße, entgegen.

Hochachtungsvoll

W. St. Wituski, Balletmeister.

NB. Auf Wunsch ertheile auch **Privatkurse.**

Zur Anfertigung von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung empfiehlt sich die

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Ein sauberes u. häusliches Mädchen, welches **Stubenarbeit** u. zu **kochen** versteht, wird gegen gutes Gehalt bei deutscher Herrschaft **nach Polen (Alexandrowo) gesucht.** Ant. unt. **Ch E S** in d. Exp. d. Z.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.